



1



2

BILDUNG HEISST HIER AUFSTIEG

SCHULANLAGE IN KLOSTERS (CH)

Klosters hat ein neues Schulzentrum erhalten. Eher wuchtig tritt der Baukomplex vom Talboden aus in Erscheinung, bergseitig fügt er sich mit seinen Einzelhäusern gut in das Ortsbild ein. Die Anlage überzeugt durch die innere und äußere Wegführung ebenso wie durch die geschickte Anordnung der unterschiedlichen Funktionen über insgesamt sieben Ebenen.

{ Architekten: Anais Architektur
Tragwerksplanung: APT Ingenieure; Bänziger Partner

{ Kritik: Hubertus Adam
Fotos: Ralph Feiner

Ganz so klangvoll wie Davos oder St. Moritz mag der Name Klosters nicht sein. Doch auch der oberste Ort im Prättigau, also dem Graubündner Tal der Landquart, das sich vom Rheintal bis zum Abhang des Silvrettamassivs erstreckt, gilt als nobler Ort für den Wintertourismus. Wer hier seine Ferien verbringt, steht nicht so im Rampenlicht wie in den bekannteren Jetset-Destinationen, und diese Diskretion erfreut sich bei einer gewissen Klientel großer Beliebtheit. Prince Charles, der potenzielle britische Thronfolger, ist häufiger Gast, und er war es auch, der 2005 als Ehrengast an der Einweihung der sogenannten Umfahrung Klosters teilnahm. Bis zu diesem Zeitpunkt quälte sich der gesamte Transitverkehr durch den Ort, um das gut 300 m höher gelegene und 15 km entfernte Davos oder von dort aus über den Flüelapass das Unterengadin zu erreichen. Der Flüelapass ist inzwischen im Winter gesperrt, der Verkehr mit dem Unterengadin wird seither mittels Autoverlade durch den Vereinatunnel abgewickelt. Den Verladebahnhof Klosters Selfranga, wo auch die Straße nach Davos abzweigt, erreicht man über die vor Klosters das Tal der Landquart in elegantem Bogen querende Sunnibergbrücke und den anschließenden Gotschnatunnel. Mit anderen Worten: Klosters ist vom Durchgangsverkehr entlastet, und nur wer die Rhätische Bahn benutzt, passiert noch das Ortszentrum mit dem Bahnhof Klosters Platz, der zu der Zeit, als Thomas Mann den *Zauberberg* schrieb, noch ein Kopfbahnhof war. In unmittelbarer Nachbarschaft erhebt sich seit 2019 der neu errichtete Schulkomplex von Klosters – unübersehbar für alle Reisenden, die vom Mittelland her kommend hier eintreffen.

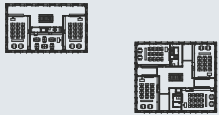
KONZENTRATION AN EINEM STANDORT

Die Schulen im Zentrum von Klosters verteilt sich bislang auf zwei Standorte: Beim Rathaus lag die Primarschule, beim Bahnhof – also am jetzigen Standort – befanden sich Kindergarten, Oberstufe und Turnhalle. Natürlich war die Bündelung der Angebote an einem Standort ein Argument für den Neubau; als ausschlaggebender indes erwiesen sich die veränderten pädagogischen und funktionalen Konzepte. Einerseits erforderten die neu zu etablierenden sogenannten Tagesstrukturen – also Betreuungsangebote außerhalb der Kernzeiten des Unterrichts – und die Mittagsverpflegung zusätzliche

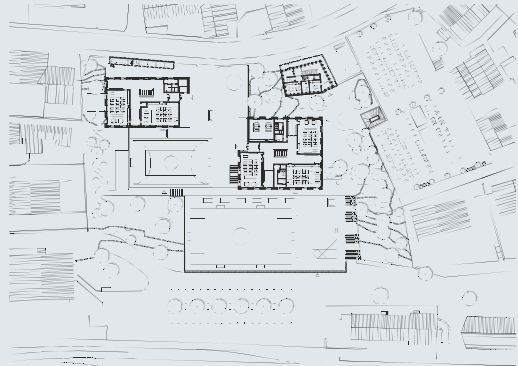
[1] Ein öffentlicher Weg zieht sich durch das Schulareal. Unterhalb der oberen Straßenebene finden sich die Eingänge zum Kindergarten (links) und zur Tagesbetreuung (rechts)

[2] Auf der Seite des Bahnhofs tritt der Schulkomplex als Staffelung großdimensionierter Volumina in Erscheinung

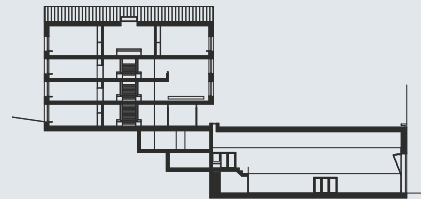
Grundriss 1. OG, M 1:1 750



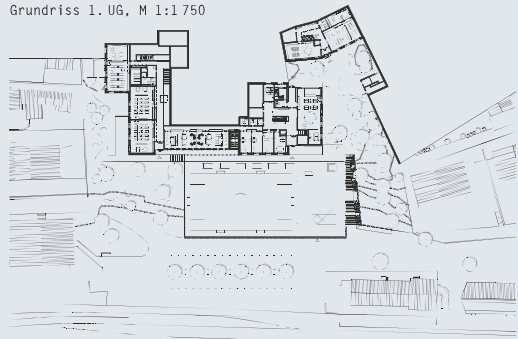
Grundriss EG, M 1:1 750



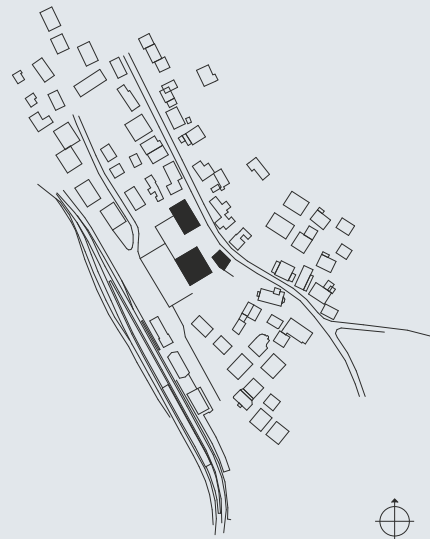
Schnitt, M 1:1 750



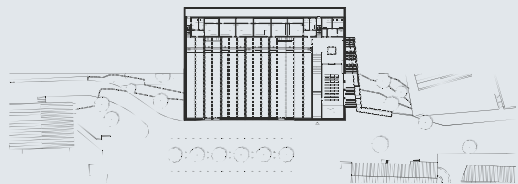
Grundriss 1. UG, M 1:1 750



Lageplan, M 1:5 000



Grundriss 3. UG, M 1:1 750

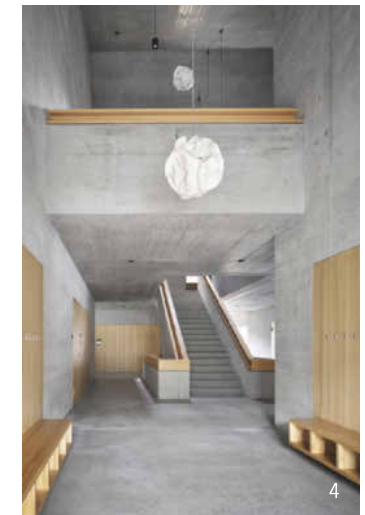


3

› Räumlichkeiten. Andererseits mussten Zusatzflächen für räumliche Flexibilisierung infolge der alleinigen Fixierung auf den Frontalunterricht geschaffen werden. Als gemeinsamer Standort für den zukünftigen Neubau bot sich das bahnhofsnahe Areal an, da hier nach der Aufhebung einer zuvor dort betriebenen Feuerwache nutzbare Flächenreserven zur Verfügung standen. 2014 wurde ein selektiver Projektwettbewerb für die »große Lösung« eines kompletten Schulneubaus ausgeschrieben, in dem die junge Zürcher Architektin Nina Bühlmann mit ihrem Büro Anaïs Architektur reüssieren konnte. Im Folgejahr sprach sich die Bevölkerung in einem Referendum mit satten 83,6 % für das 38-Millionen-Franken-Projekt aus, das dann trotz winterlicher Baustellenruhe in Klosters in knapp zwei Jahre realisiert werden konnte.

DAS POTENZIAL DER TOPOGRAFIE

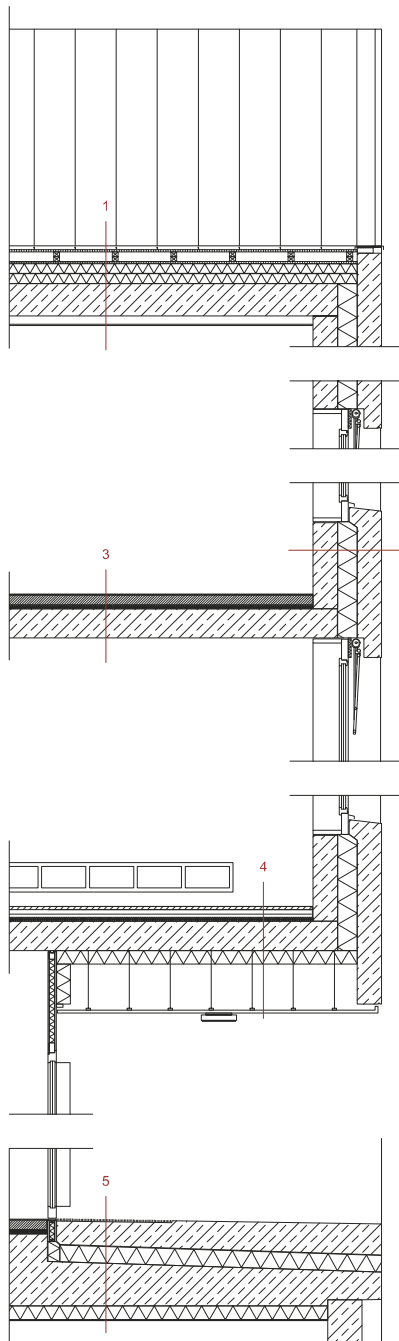
»Am Hang« lautete der Tarnname von Nina Bühlmanns Projekt. Er verweist auf die topografischen Rahmenbedingungen, die in diesem Fall beides waren: Herausforderung und Lösungsansatz. Denn das zur Bebauung vorgesehene Gelände wies ein starkes Gefälle auf – die Höhendifferenz zwischen der Landstraße, die das Areal auf der Ostseite begrenzt, und der unterhalb verlaufenden Bahnhofstraße mit ihrem großen Parkplatz auf dem Niveau der Gleise beträgt ca.15 m. Die Architektin entschied sich gewissermaßen für eine Kombination von Großvolumen und Einzelbauten. Primarschule, Oberstufe und Tagesstruktur treten als eigene Baukörper in Erscheinung, die über gemeinsame Außenräume, aber auch unterirdisch über eine Verbindungsebene zueinander in Beziehung stehen, und denen talseitig die Dreifachsporthalle samt Aula gewissermaßen als Substruktion vorgelagert ist. Mächtig, ja monumental, wie eine gebaute Felslandschaft erscheint die Baugruppe von der Bahn aus gesehen: der breite Sockel der Sporthalle, darüber die giebelständigen Volumina der beiden Schulhäuser. Ganz anders ist die Wirkung von der Landstraße aus, die trotz der Umfahrung noch immer die Hauptverkehrsachse darstellt: Hier fügen sich die den oberen Pausenplatz umstehenden Schulhäuser mit ihren zwei (Primarschule) und drei (Oberstufe) Vollgeschossen sowie der eingeschossige Eingangspavillon der Tagesstruktur in die eher lockere Bebauungsstruktur des noch z. T. historisch geprägten Ortskerns ›



4

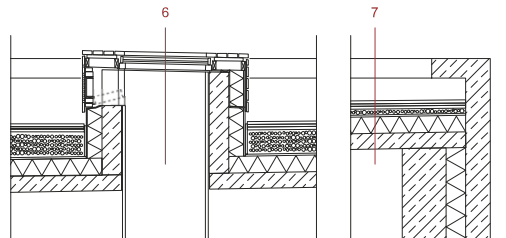
[3] Der Kindergarten ist im UG des Primarschulhauses situiert und orientiert sich zweiseitig zum geschützten Vorplatz

[4] Durch den zweischaligen Wandaufbau prägen Flächen aus Sichtbeton auch das Innere der Schulhäuser. Dazu treten Holzflächen, etwa für die Garderoben



Vertikalschnitt, M 1:50

- 1 Dachaufbau:
Blecheindeckung, Doppelstehfalz
Metalltrennlage, diffusionsoffen
Vollholzschalung offen, zweilagig
Unterdachbahn, diffusionsoffen
Holzwerkstoffplatte
Wärmedämmung, Mineralwolle, zweilagig
Dampfsperre
Stahlbetondecke, 300 mm
- 2 Wandaufbau:
Sichtbeton, gestockt, 250 mm
Dämmung, 200 mm
Dampfbremse
Sichtbeton, 250 mm
Öffnungsflügel, dreifachverglast
Ausstellmarkise
- 3 Bodenaufbau:
Parkett
Unterlagsboden mit Fußbodenheizung
Trennlage, PE-Folie
Trittschalldämmung
Wärmedämmung
Stahlbetondecke, 300 mm
- 4 Bodenaufbau oberhalb Eingangsbereich:
Hartbeton, angeschliffen
Druckverteilplatte mit Bodenheizung
Gleitschicht
Trittschalldämmung
Wärmedämmung
Abdichtung, bituminös
Stahlbetondecke, 300 mm
Trennlage
Wärmedämmung, 140 mm
Abhangdecke
- 5 Bodenaufbau Eingangsbereich:
Betonplatte, sandgestrahlt,
mit eingelassener Schmutzschleuse
Drainagematte
Wärmedämmung, 160 mm
Abdichtung
Stahlbetondecke im Gefälle
Wärmedämmung, 140 mm
- 6 Oberlicht:
Integrierte Lüftungsklappe
Wärmedämmung
Abdeckblech
Holzbekleidung
Dreifachverglasung, klar, durchsturzsicher
- 7 Bodenaufbau Spielfeld:
Kunstrasen
Elastikschicht
Elastiktragschicht
Kiesgemisch
Drainagematte
Dämmung, 160 mm
Abdichtung
Stahlbetondecke, 160 mm



5

› ein, da der Niveausprung nach unten über vier Geschosse von hier aus nicht in Erscheinung tritt. Wie viele Dörfer des Prättigau ist auch Klosters aus einer Streusiedlung mit hölzernen Bauten hervorgegangen. Eine Verdichtung erfolgte erst mit dem touristischen Aufschwung im späten 19. und im 20. Jahrhundert, was sich insbesondere an der Bebauung entlang der Bahnhofstraße ablesen lässt. Im Süden schließt der Friedhof an das Schulareal an und vermittelt als unbebaute Zäsur zu Kirche und historischem Dorfkern. Die Anordnung der Baukörper, die Zuweisung der Funktionen und die Erschließung erweisen sich als überaus plausibel. Die beiden Schulen werden auf der oberen Straßenebene betreten, die Eingänge sind zum Pausenplatz orientiert. Aula und Sporthalle kann man direkt von der Bahnhofstraße aus betreten, was sich mit dem Parkplatz gegenüber insbesondere bei Veranstaltungen als vorteilhaft erweist. Eine innere Kaskadentreppe erlaubt selbstverständlich eine Verbindung ohne Umweg durch den Außenraum. Eine zentrale Rolle bei der Verknüpfung der Baukörper übernimmt dabei das 1. UG. Es beherbergt nicht nur Räume für die Lehrenden, sondern auch Spezialbereiche wie etwa Werkräume; es öffnet sich talseitig zum unteren Pausenplatz auf dem Dach der Turnhalle, und es bildet die Zugangsebene zum Kindergarten im Sockelgeschoss der Primarschule und zur Tagesstruktur. Beide kindgerecht etwas versteckten Eingänge erreicht man über einen mit undulierender Wegeführung versehenen Vorplatz, der über eine äußere Kaskadentreppe auch mit der Bahnhofstraße verbunden ist.



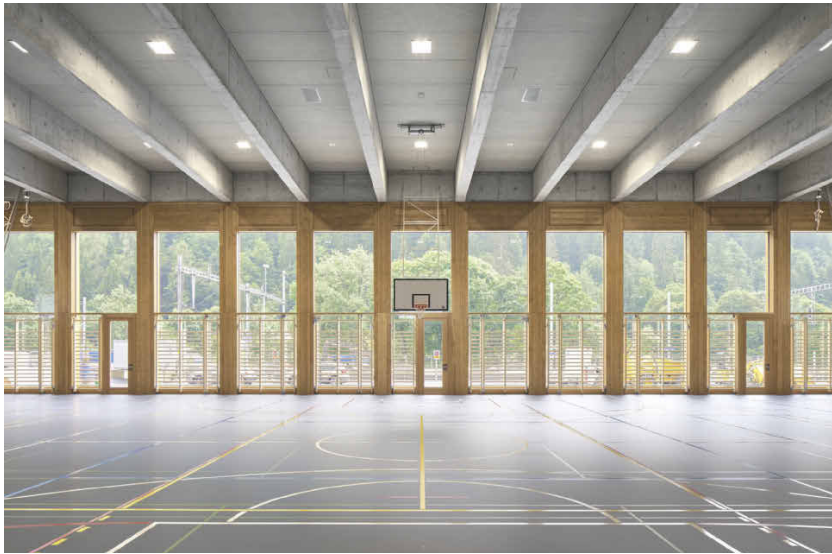
6

AN PLATZ KEIN MANGEL

Nina Brühlmann hat sich auf wenige Materialien konzentriert. Gestockter Beton, an den Kanten scharriert, prägt im Wechsel mit schalungsglatte Partien zwischen den Fenstern das monolithische Äußere. Die Volumina sind klar geschnitten, auf Dachüberstände wurde verzichtet. Patina im Laufe der Zeit ist durchaus erwünscht; der Architektin steht das Bild eines mit Flechten und Moosen bewachsenen Felsens vor Augen. Dank der zweischaligen Konstruktion prägt der Sichtbeton auch das Innere der Baukörper. Das führt zu großartigen Raumwirkungen, gerade im Bereich der Treppen und Erschließungszonen sowie unter den Dächern. Dazu tritt Holz für die Wände, Einbauten und Garderoben und in Form von Stäbchen-Industrieparkett. ›

[5] In den oberen Pausenplatz eingelassen ist eine Sonnenuhr, eine Kunst-am-Bau-Installation des Künstlerpaars Alig/Fontana

[6] Der eigentlich zweigeschossige Baukörper der Tagesstruktur tritt zur Straße hin als Pavillon in Erscheinung. Im Hintergrund sichtbar: Das Gemeindehaus von Meier Hug von 2008



7

Bei der Primarschule sind die zu den Ecken hin orientierten Klassenzimmer zweiseitig belichtet und windmühlenflügelartig um die zentrale Erschließung angeordnet. Bei der näher an der Straße stehenden Oberschule zieht sich die Erschließung als schalldämmende Zwischenzone über die gesamte Längsseite. Die Klassenzimmer selbst sind mit 100 m² extrem großzügig dimensioniert. Während man anderenorts in der Schweiz mit einem Wechsel von Klassenzimmern und Gruppenräumen den neuen Unterrichtskonzepten entsprechen will, setzt man hier auf die Möglichkeit, durch Flexibilität der Möblierung innerhalb des Klassenzimmers je nach Bedarf unterschiedliche Lern- und Arbeitskonfigurationen zu ermöglichen. Das Regelschulsystem, dem zwei Jahre Kindergarten vorangeschaltet werden können und das von Kanton zu Kanton leicht variiert, endet in der Schweiz nach sechs Jahren Primarschule und drei Jahren Oberschule. Wer in Graubünden anschließend (oder auch zuvor) aufs Gymnasium wechseln möchte und die recht strenge Prüfung besteht, muss auf die Bündner Kantonsschule in Chur oder eine der privaten Einrichtungen wechseln. Weil traditionell das duale Ausbildungssystem priorisiert wurde, liegt die Abiturquote bei 20 % und beträgt damit weniger als die Hälfte der deutschen Werte. •

*{Standort: Landstraße 150b, 7250 Klosters-Serneus (CH)
Bauherr: Gemeinde Klosters Serneus
Architekten: Anaïs Architektur, Nina Bühlmann, Zürich
Mitarbeiter: Nina Bühlmann, Jeannette Gätzi, Sandra Keyssner, Gian Theus, Jaime Moreno de Cala, Philipp Schiesser, Alexandra Weis, Eva Zellmann
Tragwerksplanung: (3-4): APT Ingenieure, Zürich; (5-6): Bänziger Partner, Chur
HLS-Planung: (3-4): HT-Plan, Chur; (5-6): Züst Ingenieurbüro, Grösch
Elektroplanung: (3-4): Pöyry Schweiz, Chur; (5-6): Scherler, Chur
Bauphysik: (3-4): Kuster und Partner, Chur; (5-6): Martin Kant, Chur
Landschaftsarchitektur: ARGE Hager Partner, Zürich, Planungsbüro Wegmüller, Klosters
BGF: 11 540 m²
BRI: 57 370 m³
Baukosten: 38,5 Mio. CHF
Bauzeit: März 2017 bis Juli 2019*

*{Beteiligte Firmen:
Baumeister: Nicol Hartmann & Co. AG, St. Moritz
Holzbau: Künzli, Davos
Fenster: Baumgartner Fenster, Cham
Schreinerarbeiten/innere Verglasungen: Zomoform, Au
Boden Erschließung: Hartbeton mit Patinaschliff, Walo
Boden Klassenzimmer: Parkett Roteiche geölt, Jaso
Pendelleuchten Klassenzimmer: KOI, Belux
Pendelleuchten Erschließung: Cloud, Belux*



{An einem strahlenden Frühlingstag unternahm unser Kritiker Hubertus Adam den Ausflug nach Klosters. Anders als Hans Castorp reiste er nicht nach Davos weiter und kehrte auch bereits am selben Tag wieder nach Hause zurück.

[7] Die Dreifachsporthalle fungiert gleichsam als Sockel des gesamten Schulkomplexes und orientiert sich zur Bahnhofstraße und zum Gleisfeld hin